

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 13

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schöpfung von Haydn, welche in der Bundesstadt vorleste Woche aufgeführt worden, hat die hohen Landesväter so sehr begeistert, daß sie alles Streites über Religion, Eisenbahnkalamität, Militarismus, Zentralismus und Kantonalismus vergessen und sich zu einer grohartigen gemeinsamen Aufführung vereinigten, welche zum Beginn der nächsten Session stattfinden soll und deren Erlös zur Eröffnung einer Nationalabfektion für Rekonstruktion vaterländischer Unternehmen verwendet werden wird. Das Programm lautet:

Großes Konzert,

aufgeführt von den Mitgliedern der Bundesversammlung.

I. Abtheilung.

1. Allgemeiner Chor, gesungen von sämtlichen Aktionären der Bundesversammlung, mit Quartettunterbrechung (Produktion der H.H. Alf. Escher, Philippin, Köchlin und Bonderweid, letztere beide als Gäste). Das Lied mit Variation lautet:

Solche Brüder muß man haben,
Die verbrauchen, was wir haben.
2. Intermezzo der H.H. Carteret und Bonnatt. Deklamation: „O! daß sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der ersten Liebe“.
3. „Der Papst lebt herrlich in der Welt!“ gesungen von Fischer, Lüsser, Hettlingen, Roten, mit Begleitung auf der Bassgeige von Augustin Keller.
4. Chor der Verner: „So leben wir, so leben wir!“
5. „Wir sitzen so fröhlich beisammen
Und haben einander auf'm Zug!“ Gesungen vom demokratischen und liberalen Gesangverein Zürichs unter der Direktion Zanger.

Pause.

Während der Pause stellt G. Joos 3 Motoren zur allgemeinen Belehrung.

II. Abtheilung.

6. „Es hatten drei Gefellen ein sein Kollegium“; gesungen von: Gaudy, Haller, Häberli.
7. Miserere, gebetet und gesungen von sämtlichen Ultramontanen, unter Direktion von Oberst Bonbüren und Römer.
8. Arie aus der Oper Zaar und Zimmermann: „Ich bin klug und weise und mich betrügt man nicht“, gesungen von sämtlichen Bundesräthen.
9. „Ach wie bald! Schwindet Schönheit und Gestalt,
Gestern noch auf stolzen Rossen,
Heute durch die Brust geschossen.“
Gesungen von sämtlichen kantonalen Finanzdirektoren u. Finanzier's unter der Direktion des Vorstandes des eidg. Finanzdepartements.
10. Solo von Wülleret aus dem Landesvater:

Ich durchbohr' die Müh und schwöre,
Halten will ich stets auf Ehre!
Stets ein wacker Bursche sein.
11. Waadtländermarsch. Große Militärmusik, gespielt von sämtlichen Militärmusikpostulanten.
12. Allgemeiner Schlusschor:

Eins wir wieder mal, sind wir wieder mal beisammen g'west;
Hand wir wieder mal, hand wir wieder mal nir' thau!

Lokal der Aufführung: Café nationale. Eintritt nach Belieben.
Päpstliches Geld und schweizerische Eisenbahntarifreihen werden an Zahlung nicht angenommen.

Häupter des olympischen Paars umwallte, schritten sie, von unsichtbaren Händen gehalten, durch die Reihen der hochgeschürzten Jungfrauen und stiegen in den Wagen. Doch siehe, es fehlten die Kissen. Wintend strecke der Gnadenbischof die Hand zum Kutschenschlage heraus, während die Pferde ungeduldig den Sand scharren.

„Küssen, küssen!“ sprach er mit göttlicher Stimme. „Welch eine göttliche Einladung!“ flüsterte es wie ein Zephyr durch die feierliche Reihe der jungen und alten Knöpflerinnen, welche auf den göttlichen Augenblick harnten, die segnende Hand zu küssen. Wie ein Flug Tauben rauschten sie gegen die Kutsche, von der göttlichen Erlaubnis Gebrauch zu machen. Aber der gnädige Herr erinnerte sich plötzlich der unfehligen Verwirrung der Sprache, zog abwehrend seine Hand zurück und deutete damit ausdrücklich nach dem küssensberaubten Sitzorgan, indem er heftig die geslungenen Worte wiederholte: „Hier küssen!“

Wie wenn vor dem arglosen Wanderer plötzlich ein Blitz niederschlägt, stand die geschmückte Schaar gebannt durch die unerwartete Gebeide und weit öffnete sich vor Erstaunen der schon gespaltene Mund. Aber der gewandte Kanzler, fundig der Sprachen und jeder Verwirrung, klärte mit göttlicher Sicherheit den Irrthum der sterblichen Knöpflerinnen auf.

- Chrlich. Es ist doch höchst merkwürdig, wie die Neuzeit in der Sprache reformirt und für Fremdwörter deutsche Ausdrücke und für deutsche Sprichwörter französische Ausdrücke braucht.
- Chrfam. Zum Beispiel?
- Chrlich. Zum Beispiel sagt man jetzt nicht mehr: Er hat den letzten Zwick an der Geisel.
- Chrfam. Sondern?
- Chrlich. Sondern man sagt einfach: „Er hat den Coutin angestellt!“

Fusion.

Der Tonhalle hängt verschämlich da; es hat sich um d'Fusion gehandelt für d'Regierungsrathswahl. S'müs en Liberale innen unten Demokrat hätt's geheiße. Also gut, wie münd die zwee b'schaffe su? Wer ist überweis du däweg: Jede mues ha:
2 Ohre, e liberals und e demokratisches;
2 Auge, e demokratisches und e liberals;
1 Nase, die darf konservativ su, aber sie mues e liberals und e demokratisches Naselöchli ha.
Das ischt vortreffli; de chunt mer zum Muul.
„S'Muul mues groß su“, heißt's eistimmig. „Also gut! Wer hält d'grösst Muul?“
„Mir!“ hängt die Konservative g'schraue.
„Mir!“ hängt die Liberale g'heepet und
„Mir!“ hängt die Demokrate g'rüst und will keine hängt welle lyde, daß dr ander s'größer Muul heb, so ischt d'Fusion usem Leim g'ange undomer het b'schlosse, es soll jede sys Muul b'halte!

Alte lateinische Sprichwörter in neuer Uebersetzung.

Paucis carior fides, quam pecunia
Seine Gesinnung kann man heut zu Tage nicht mehr verkaufen.

* * *
Plenus venter non studet libenter
Schlechtes Bier macht die Phantasie pelzig.

* * *
Labent sua fata libelli.

Der „Nebelspalter“ wünscht sich noch 10,000 Abonnenten;
Calumniare audacter, semper aliquid hæret
Denn sonst bleibt nicht viel dabei hängen.

Briefkasten.

Staar. Ob wir's wagen? Ja wohl, aber dann darf man nicht so sanft kommen, sondern muß energisch einhauen. Diese Herren sind ja längst für die Britische reif, und wenn es noch eine Gerechtigkeit geben würde, so wären sie schon am Schatten. — I. Z. Außerdem ist die Anstellung dieses Sparvogels Coutin ein Akt, welcher der schärfsten Beurtheilung zu unterziehen ist — aber jede Stimme wird machtlos verhallen und trotz alles Schimpfens und sich Straubens seien eines schönen Tages die Pariser als Herren der N. O. B. da. Dies ist das Ende der Komödie, in welcher der 120,000fränkige die Rolle des Wurm zu spielen hat, und in der neben dem gesunden Menschenverstand die Aktionäre oder Obligationäre vollständig abgesurrt werden. Wie lang das Stück noch spielt, wissen wir nicht; aber allem Anschein nach sind wir bereits beim vierten Akt angelangt, denn die Luise zeigt schon starke Spuren des Wahnsinns. — W. V. Mit Vergnügen bemüht. — S. i. Z. Verwendet. Dank und Gruß. — X. Anonymes kann nicht berücksichtigt werden. — C. S. i. R. In dieser Art unmöglich zu gebrauchen; ein paar Zeilen thäten den Dienst auch. — Pan. Gemeiner Fünf! — R. P. i. T. Machen Sie es wie der Basler Große Rath; derselbe schreibt sich in seinem Reglement vor: „Die ordentlichen und außerordentlichen Sitzungen dauern so lange, als es die Geschäfte erfordern, oder bis der Präsident mit Zustimmung der Versammlung die Sitzung beendet erklärt“. Nebenbei werden Sie in diesem Reglement noch manche Perle finden; wahrscheinlich wurde es zur Zeit des großen Wallerstandes fabrizirt. — Peter. Noch immer das alte Nebel? — Wir behalten Mepreres in petto.

Auf den „Nebelspalter“ kann fortwährend

unter Nachlieferung der bisher erschienenen Nummern abonniert werden.

Die Expedition.